Halle und Umgegend.

Halle, 16. Mai.

An der Debatte über das Einkommensteuergesetz

im Abgeordnetenhause vom 11. Mai beteiligte sich auch der jüngste Abgeordnete Herr Justizrat Dr. Keil. Da in einer seiner Reden auf Halle Bezug genommen worden ist, sei diese in Anlehnung an das schon veröffentlichte Referat über die Sitzung im Wortlaute wiedergegeben:

Dr. Keil, Abgeordneter (nat.-lib.): Meine Herren, die beiden jetzt angefochtenen Zusätze zu dem § 22, welche die Kommission mit großer Mehrheit angenommen hat, entstammen dem sächsischen Einkommensteuergesetz vom Jahre 1872 und haben sich im Königreich Sachsen in einer mehr als dreißigjährigen Praxis bisher durchaus bewährt. Man hat in den Grenzbezirken, z. B. in meiner Heimatstadt Halle, die Erfahrung gemacht, daß man von den sächsischen Einkommensteuerbehörden unaufgefordert Auskunft erhielt über gewerbliche Angestellte, die in sächsischen Betrieben beschäftigt waren, in Preußen aber ihren Wohnsitz hatten. Man war nicht in der Lage, den sächsischen Einkommensteuerbehörden den gleichen Gegendienst zu leisten. Bei uns werden zwar auch heute schon seitens der Magistrate Auskünfte von Arbeitgebern erfordert; aber diese Anfragen werden herkömmlich nur in ganz seltenen Fällen beantwortet, weil ein gesetzlicher Zwang zu einer solchen Beantwortung nicht besteht und deshalb die Antwort, wie einer der Herren Vorredner schon gesagt hat, eine Art von denunziatorischem Charakter haben könnte. In allen anderen Fällen sind die Einkommensteuerbehörden bei uns auf Tabellen angewiesen, die Schätzungen enthalten; es sind da lange Ziffernreihen über das mutmaßliche Einkommen aller möglichen Klassen von gewerblichen Arbeitern zusammengestellt worden. Diese Schätzungen sind naturgemäß sehr oberflächlich; sie bewegen sich vielfach in Minimal- und Maximalgrenzen und haben jedenfalls die eine Folge, daß eine große Ungleichheit und eine große tatsächliche Ungerechtigkeit in der Abschätzung dieser Steuerpflichtigen besteht. Man kann ja natürlich nicht alle Kontoristen, nicht alle Angestellten beispielsweise eines Rechtsanwaltsbureaus nach einem und demselben Maße messen, ebensowenig aber auch alle Bäckergesellen oder alle Metallarbeiter einer Fabrik oder gar mehrerer Fabrikbetriebe. Das führt zu den in diesen Kreisen vielfach außerordentlich bitter empfundenen ungleichmäßigen Bemessungen (sehr richtig!), und es entsteht daraus eine große Anzahl von Reklamationen und Berufungen, die sich eigentlich nicht so sehr darauf stützen, daß der einzelne Einkommensteuerpflichtige sich selbst zu hoch veranlagt fühlt, sondern die sich darauf gründen, daß er meint, andere, die ein höheres oder gleich hohes Einkommen hätten, seien zu niedrig veranlagt. Diesen Uebelständen will die Bestimmung, die in erster Linie meine Freunde und ich vorgeschlagen hatten, abhelfen. Daß daneben vielleicht in manchen Fällen ein höherer Steuerertrag sich ergibt, ist ja möglich; es ist aber, wie ich hiermit ausdrücklich erkläre, nicht die Absicht der Antragsteller gewesen, auf ein solches Resultat hinzuzielen. Der preußische Staat kann bei seiner glänzenden Finanzlage die höheren Einnahmen aus der Einkommensteuer entbehren. Wichtiger wäre es für die Kommunen, höhere Einnahmen aus der Einkommensteuer zu erzielen; denn wie diese die Abzüge der realen Kommunalsteuern und der Amortisationsrenten ertragen werden, steht dahin. Der Zweck des Antrages war lediglich, eine gerechtere Behandlung der Steuerpflichtigen herbeizuführen und, damit verbunden, den Einkommensteuerbehörden eine größere Erleichterung bei ihren Arbeiten zu verschaffen. (Sehr richtig!) Wenn die Einkommensteuerbehörden heute auf Schätzungen angewiesen sind, so müssen sie diese Schätzungen immer wieder von neuem revidieren. Es geht eine große Anzahl von Beschwerden aus den Kreisen der Arbeitnehmer ein. Bei der Steuerkommission in Halle sind es in einem Jahre über 500 gewesen. Die daraus entstehende Arbeit wird den Kommissionen, die ohnehin sehr stark belastet sind, bei Annahme des ganzen § 22 von vornherein abgenommen. Wenn man dagegen anführt, es sei unsozial, auf diese Weise vorzugehen, so möchte ich dazu bemerken, daß kaum jemals mit einem Begriff, wie demjenigen „sozial“ und „unsozial“ ein größerer Mißbrauch getrieben worden ist. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Wenn man die Arbeiter heranzieht mit dem Einkommen, das sie wirklich haben, so stellt man sie nur gleich den kleinen Beamten, denen bis auf den letzten Pfennig nachgerechnet werden kann, was sie haben, und die deshalb die volle Steuer bezahlen müssen. Wollen Sie, meine Herren, daß die unteren Steuerstufen gänzlich frei gelassen werden, daß das Steuereinkommenminimum etwa auf 1500 Mark heraufgesetzt wird, so ließe sich ja darüber reden. Ich stehe mit Fuistring auf dem Standpunkt, daß man dies erstreben sollte; aber solange das nicht gesetzlich eingeführt ist, muß das oberste Prinzip jeder Steuerveranlagung sein: gleichmäßige Behandlung aller Einkommen. Man hat weiter gesagt, es liege darin eine zu große Belästigung der zur Auskunfterteilung verpflichteten Arbeitgeber. Das kann ich durchaus nicht finden. Wer nur einen oder zwei Leute hat, einen Hauslehrer etwa oder eine Gouvernante, der kann die Auskunft leicht geben. Wer aber eine Fabrik oder ein größeres Geschäft hat, hat auch das Personal dazu, er hat seinen Buchhalter, der heute schon für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung Listen führt und die Notizen aus diesen Listen einfach zusammenstellen kann. Man tadelt weiter, daß wir bei einem Einkommen von 3000 Mark Halt gemacht haben. Ganz naturgemäß; bei 3000 Mark fängt die Deklarationspflicht an. Nun hat man gesagt, man könne ja die Deklarationspflicht ganz allgemein einführen, auch für die kleinen Einkommen. Das bringt doch, die Leute aus dem Regen in die Traufe bringen; denn die Arbeitnehmer sind tatsächlich meist gar nicht in der Lage, anzugeben, was sie im Jahre eingenommen haben. Das weiß der Arbeitgeber im allgemeinen viel eher als sie selbst. Ein Antrag, der eine allgemeine Auskunftspflicht der Bankiers eingeführt wissen wollte, ist bereits in der Kommission abgelehnt worden. Nun hat der letzte Herr Vorredner, mein verehrter Herr Kollege Wolff, angeführt, die Begriffsbestimmung „dauernd“ führe zu großen Unzuträglichkeiten. Das kann ich durchaus nicht finden. In Sachsen hat sich, wie erwähnt, in dreißigjähriger Praxis keine Schwierigkeit hieraus ergeben. Der Begriff „dauernd“ erklärt sich ganz ungezwungen durch die Gegenüberstellung von „vorübergehend“. Wer für kurze Zeit jemanden beschäftigt, wie etwa eine Waschfrau alle Wochen einmal oder alle paar Wochen, oder einen Gärtner, kann natürlich nicht Auskunft über deren Einkommen geben; wer aber jemanden ständig in Lohn und Brot hat, ist in der Lage, das zu tun, und muß es tun. Endlich hat man die Frist angegriffen als zu kurz bemessen. Das ist nicht der Fall; es heißt, es soll binnen einer Frist „von mindestens zwei Wochen“ die Auskunft erteilt werden. Es entsteht also keine Unbilligkeit. Ich kann Sie nur bitten, den Anträgen zu § 22, die lediglich im Interesse einer ausgleichenden Gerechtigkeit gestellt sind, Ihre Zustimmung zu erteilen, wie es Ihre Kommission getan hat. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Die Finanzkommission hat eine Sitzung morgen, am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr im Ratskellergebäude. Tagesordnung: 1. Mitteilung über Befestigung des Bürgersteiges vor dem Grundstück des Asyls für Obdachlose: 2. Pflasterung eines Teiles der neuen Petzigker Chaussee; 3. Erwerb des dem Domänenfiskus gehörigen Teiles der Cröllwitzer Felsen und der zwischen diesem und der Talstraße gelegenen Wiese; 4. Verbreiterung und Regulierung des nordwestlichen Fußweges in der Talstraße von der Cröllwitzer Brücke bis zum Gefälle; 5. Genehmigung zur Erhebung einer Klage; 6. Annahme eines Kapitals für Instandhaltung von Erbbegräbnisstellen; 7. Rest-Nachweisung aus dem Kämmerei-Haushaltsplan von 1905; 8. Beratung der Geschäftsordnung der städtischen Rechtsauskunftsstelle; 9. sonstige Eingänge.

Die Herbstmanöver in der Provinz Sachsen werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten werden: 1. Die Brigade- und Divisionsmanöver der 7. Division im Kreise Salzwedel einschl. der Stadt Salzwedel und im Kreise Gardelegen ausschl. des östlich der Linie Lindstädterhorst, Uchtspringe und Schnoggersburg gelegenen Teils; 2. die Brigade- und Divisionsmanöver der 8. Division (Halle) in den Kreisen Osterburg und Salzwedel und im Kreise Gardelegen in dem östlich der Linie Lindstädterhorst, Uchtspringe, Schnoggersburg belegenen Teile; 3. das Korpsmanöver voraussichtlich in dem Gelände zwischen Stendal, Gardelegen, Salzwedel, Arendsee und Osterburg. Vor dem eigentlichen Manöver werden achttägige Geländeübungen der Feldartillerie im Manövergelände abgehalten werden.

Herr Magistratssekretär Schachtzabel feiert, wie schon gestern angedeutet, heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seit vielen Jahren ist er Vorsteher des Bureaus des Stadtbauamtes. Als solcher hat er sich ganz besonders bewährt und ist auch in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft bekannt geworden. Gerade dadurch, daß er unermüdlich jedem mit Rat und Tat zur Seite stand, hat er sich allseitig, auch in den Kreisen der Bürgerschaft, große Liebe und Achtung erworben. Es wurden ihm daher vielfache Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. Heute früh fand der Jubilar sein Dienstzimmer mit ansprechenden Blumenarrangements geziert. Und um 10 Uhr versammelten sich die Herren des Stadtbauamtes im Zimmer des Herrn Stadtbaurat Lammers. Dieser und Herr Stadtbaurat Nehorst zeichneten Herrn Schachtzabel durch ehrende Worte der vollen Anerkennung aus; Herr Schachtzabel sei nicht nur als Beamter, sondern ebenso als Freund zu schätzen. Herr Baurat Lammers überreichte dann eine vom Bauamte gestiftete Bronzestatue „Der betende Knabe“ und ein Album mit Ansichten der Stadt Halle. Der Ortsverband der Gemeindebeamten ließ eine Blumenspende und ein Diplom überbringen, in welchem dem langjährigen Mitgliede herzliche Gratulation ausgesprochen wird. Herr Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Staude hat es sich nicht nehmen lassen, den Sekretär durch ein in schmeichelhaften Worten gehaltenes Glückwunschschreiben zu ehren. Auch an dieser Stelle sei dem Jubilar herzlicher Gruß entboten!

Wilhelm Zander. Die Handwerkskammer widmet in ihrem Organ, der „Handwerker-Zeitung“, dem am 1. Mai verschiedenen Dekorationsmaler Wilhelm Zander einen warmen Nachruf, in dem es heißt: Mit der Handwerkerbewegung und den Handwerkerorganisationen in Halle ist der Name Zanders seit vielen Jahrzehnten aufs engste verknüpft gewesen. Der Verstorbene, der uns vor allem auch persönlich nahe stand und lieb und wert geworden war, gehörte der Handwerkskammer Halle seit ihrem Bestehen als eins der eifrigsten Mitglieder an. Bei der Konstituierung des Vorstandes wurde er auf die ersten drei Jahre als stellvertretender Vorsitzender und erst kürzlich wieder als Vorstandsmitglied erwählt. Seiner Innung stand Wilhelm Zander teils als Obermeister, teils als Mitglied des Vorstandes vor, jüngst ernannten ihn seine Kollegen zu ihrem Ehrenmeister. Dem Innungsausschuß zu Halle und der Magdeburger Bauge werks-Berufsgenossenschaft Sektion II Halle, gehörte er als überaus tätiges, eifriges und beliebtes Vorstandsmitglied an. Wie Zander von seinen eigenen Kollegen und vom Handwerkerstand im allgemeinen als tüchtiger Meister und Künstler seines Berufes, Freund und Berater geachtet und beliebt war, so genoß er auch das Vertrauen der größeren Bürgerschaft und der Behörden. Während einer 12jährigen Periode gehörte der Verstorbene dem Stadtverordnetenkollegium und bis zu seinem Ableben dem Kuratorium der städtischen Handwerker- und Fortbildungsschulen an. Wer im verflossenen Jahre anläßlich der stattgefundenen Handwerksausstellung mit dem Verstorbenen zu tun hatte, und seine Opferwilligkeit, seinen Tatendrang, sein allzeit bereites Wesen, mit welchem sich der Verstorbene in den Dienst jeder guten Sache stellte, kennen gelernt hat, wird den Heimgang Zanders als einen unersetzlichen Verlust mit uns nachfühlen.

Todesfall. Am Herzschlag starb der Mitinhaber der Firma Brummer & Benjamin, die in der Großen Ulrichstraße seit einigen Jahren ihr umfangreiches Geschäftshaus besitzt, Herr Hermann Brummer. Herr Brummer war erst 48 Jahre alt. Er war als ein tüchtiger Geschäftsmann geschätzt.

Fürsorge für Gefangene und Strafentlassene. Aus dem Geschäftsberichte des Gefängnisvereins für die Stadt Halle pro 1905, der kürzlich seine Generalversammlung abhielt, seien die wesentlichen Mitteilungen hier wiedergegeben: Wie weit ist der Verein im vergangenen Jahre seinen Zielen in der Fürsorge für die Familien der Gefangenen wie für die Entlassenen nachgekommen? Was geschah für die Familien der Gefangenen? Es gingen 83 Anträge ein. Es konnten davon berücksichtigt werden 51 Familien, die mit Brot, Milch, Kohlen und in einigen Fällen mit Zuschuß zur Miete unterstützt wurden. In den Fällen, wo eine dauernde, regelmäßige Hilfe nicht gewährt werden konnte, ist doch hin und wieder eine gelegentliche kleine Unterstützung in Brot oder Kohlen gegeben. Kohlen, Briketts und Preßsteine sind von verschiedenen Werken auch im vergangenen Jahre wieder geschenkt worden, zum Teil in beträchtlicher Höhe, so daß der Verein keinen Pfennig hierfür auszugeben brauchte. Der milde Winter war, wenn auch nicht der eisfrohen Jugend, so doch unseren notleidenden Familien eine große Wohltat, und bezeichnenderweise wurde oft, wenn's zwischen Brot und Kohlen zu wählen gab, das Brot vorgezogen. Eine überaus dankenswerte Ergänzung seiner Tätigkeit fand der Verein wieder in der Mitarbeit der Frauenhilfe. Die vom Verein bewilligten Hilfen gehen durch die Hand der „Besuchsdamen“ in Gestalt von Anweisungen, „Zetteln“. Die betreffenden Damen kommen dadurch in mehr oder minder enge persönliche Fühlung mit den unterstützten Familien, tun Einblick in ihre Verhältnisse, Nöte, Sorgen, können raten, und auch, was nicht selten nötig, mahnen. Die Strumpfindustrie der Frauenhilfe gab 23 fleißigen Frauen Gelegenheit zu hübschem Verdienste (141 M.). Mit getragenen Kleidungsstücken und Schuhen, die im Hause Karlstraße 16 aufbewahrt werden, wurde mancher Frau und manchem Kinde aus der Not geholfen. Zu Weihnachten konnte gegen 50 Familien eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Es wurde hier Weitherzigkeit geübt und auch solche Familien beschenkt, die sonst keiner Unterstützung für bedürftig erachtet waren oder deren Häupter kurz vor Weihnachten entlassen waren. — Was ist für die Entlassenen geschehen? In dem Bureau des Vereins meldeten sich im vergangenen Geschäftsjahre 276 Entlassene, 247 Männer, 29 Frauen. Es gingen 3490 M. Arbeitsprämien für 187 Entlassene ein, die in 297 Raten zurückgezahlt wurden. Von den Männern fanden Arbeit 61. Reisegeld wurde 19 Personen gewährt, ein kleines Darlehn 2. Das Jugendlichenasyl bei der Gefängnisgesellschaft beherberge 5. Während für den gesunden Handschreiber fast immer Arbeit zu beschaffen ist, ist die Fürsorge sehr schwierig bei Kränklichen, Halbinvaliden, Schwächlichen oder zu grober Handarbeit ungeschickten, zu Schreiberbrief nicht minder fähigen Entlassenen. Diese Art der Fürsorge muß, wenn sie auch nicht gerade zahlreiche Fälle aufweist, noch mehr ausgebaut werden. Noch schwierliger ist den gebildeten Strafentlassenen der Wiedereintritt in Leben und Beruf. Ihnen gibt die Schreibstube der Gefängnisgesellschaft vorübergehende Arbeit und zum Teil auch in ihrem Heim Unterkunft. In Stellung kamen durch eigenes Bemühen 18, davon aus Halle 7; durch die Schreibstube: 22, davon aus Halle 14. Die Schreibstube hat sich auch im verflossenen Jahre weiter entwickelt. Wie früher wurde auch im verflossenen Jahre der Schreibstube die Beihilfe von 150 M. seitens der Stadt gewährt. Einfacher erscheint die Fürsorge für die Frauen. Bei dem Mangel an weiblichen Arbeitskräften könnte allen Willigen geholfen werden, wenn es nicht oft am guten Willen fehlte. Von den 29 entlassenen weiblichen Personen kehrten 14 zu ihren Familien oder in frühere Arbeitsverhältnisse zurück. Durch den Verein untergebracht wurden 6. Das Vorahyl in der Zinsgartenstraße beherberge 10 Insassen auf 206 Tage.

Zur Besiedelung der Ostmarken. Auf Anregung des Hauptvorstandes des Deutschen Ostmarkenvereins in Berlin stellt uns der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Vereins, Wirklicher Geheimer Ober-Bergrat und Berghauptmann Dr. Fürst, folgenden Schriftsatz freundlichst zur Verfügung: Ein eigenes Heim erwerben zu können, wünschen viele Tausende von deutschen Handwerkern und Arbeitern vergebens. Hunderten wenigstens eröffnet sich jetzt eine günstige Gelegenheit durch die Besiedelung der evangelischen Arbeiter-Rentengutskolonie Zablkowo bei Posen. Um dort unter guten deutschen Nachbarn in einem Orte mit evangelischem Bethaus und Schule ein umzäuntes Gehöft mit massivem Wohnhaus unter Ziegeldach, massivem Stall, Brunnen und Abort und 2—4 Morgen Feld- und Gartenland zu erwerben, genügt eine Anzahlung von 500 bis 1000 M.; das Restkaufgeld wird in Renten umgewandelt, ist unkündbar, wird mit 3½ Proz. verzinst und mit ca. ½ Proz. in 60½ Jahren vollständig getilgt. Da Posen von der der Kolonie benachbarten Eisenbahnstation Lubau aus in 8 Minuten zu erreichen ist und noch in diesem Jahre durch eine neue Eisenbahnstrecke direkte Verbindung mit der Provinzialhauptstadt erhält, so finden dort Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Gärtner und andere Handwerker und Arbeiter aller Art ein ausgiebiges Arbeitsfeld. Außerdem bieten in der nächsten Nachbarschaft 17 große Dampfziegeleien, Stärke-, Preßhefe- und Spiritusfabriken günstige Arbeitsgelegenheit. Daß deutsche Handwerker und Arbeiter in solchen Kolonien nicht nur ihr Auskommen finden, sondern auch vorwärtskommen, beweisen die Zeugnisse von vielen Hunderten, die sich dort bereits ansässig gemacht haben und sich eines eigenen Heims erfreuen, das schuldenfrei auf ihre Nachkommen übergeht. Kostenlose Auskunft wird jederzeit von der Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Posen, Lindenstraße 8, erteilt.

Ein Hallenser auf Helgoland. Durch eine liebenswürdige Mitteilung erfreut uns ein Hallenser, der auf Helgoland weilt: Helgoland, 12. Mai 1906. Seit Freitag treffen fortwährend die einzelnen Divisionen unserer Kriegsflotte auf der Reede von Helgoland ein, um am Montag ihre Fahrt- und Scharfschießübungen abzuhalten. Bisher sind eingetroffen: S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.“ (Flaggschiff der gesamten Flotte), S. M. S. große Panzer: „Wittelsbach“ (Flaggschiff des 1. Geschwaders), „Zähringen“, „Mecklenburg“, „Wettin“, „Kaiser Friedrich III.“ (Flaggschiff der 2. Division des 1. Geschwaders), „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Karl der Große“, „Preußen“ (Flaggschiff des 2. Geschwaders), „Elsaß“, „Hessen“, „Lothringen“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff der 2. Div. des 2. Geschwaders), „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“. Ferner die Torpedoboote S 14 und S 13 und die Tender „Blitz“ und „Pfeil“. Heute treffen noch acht große Kreuzer und zwei Divisionen der Torpedobootsflottille hier ein. Natürlich hier auf See und auf der Insel ein echtes Kriegsbild! Morgen wollen über tausend unserer blauen Jungens fröhlich das Tanzbein schwingen. Frische Luft in ernster, schwerer Arbeit. Das Wetter gibt das herrlichste Frühlingsbild einer Nordseefestung.

Wegen Todesfalls bleiben unsere Geschäftsräume
morgen Donnerstag den 17. Mai geschlossen.
Brummer & Benjamin
22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060516032/fragment/page=0001

Zoologischer Garten. Am nächsten Freitag findet nachmittags das XVI. Elite-Konzert der Leipziger Tonkünstler statt. Für den Abend ist ein „Wiener Walzer- und Operetten-Abend" angesetzt, den Herr Kapellmeister Günther Coblenz à la Strauß dirigieren wird.

Im Apollotheater wartet das Deutsch-Amerikanische Theater seit gestern mit einem neuen Stück auf, das sich sehr vorteilhaft von seinem Vorgänger abhebt. Es wird „Er und Ich", vier Bilder aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner von Adolf Philipp, gespielt. Die in dem ganzen Stück stark hervortretende Rührseligkeit und tränenfeuchte Stimmung paßt eigentlich nicht so recht in das Varieté, wo doch Heiterkeit und Humor die Vorherrschaft haben sollten. Dabei bringt „Er und Ich" so manche Lehre für die leichtlebige Welt, die man doch gerade im Varieté am ehesten anzutreffen meint. Gespielt wurde aber vortrefflich. Adolf Philipp schuf aus dem Willy Holm eine prächtige Figur. Er scheint überhaupt jetzt besser disponiert zu sein, als bei seinem ersten Auftreten, denn sein Spiel war viel lebhafter, und seine Lieder sprachen besser an als vordem. Edmund Hanno war als Fanner Thomas Schwarzbolz am richtigen Platze. Ludwig Arno hatte als der verlobte Karl Schwarzbolz keine leichte Aufgabe, die er jedoch mit gutem Geschick löste. Die übrigen Damen und Herren des Ensembles leisteten ebenfalls ihr bestes, so daß die gestrige Vorstellung beim Publikum einen recht guten Eindruck hinterließ. Um die Inszenierung hatte sich ebenfalls Herr Adolf Philipp sehr verdient gemacht.

Kopf- und Körpergröße bei Knaben und Mädchen. In dem „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie" äußert sich Dr. C. Röse über die verschiedenartige körperliche und geistige Entwicklung der beiden Geschlechter. Diese, sagt er, setzt bei den Mädchen früher ein, kommt aber auch rascher zum Abschluß als bei den Knaben. Das Wachstum des Gehirns erreicht beim weiblichen Geschlecht schon im 16. bis 18. Lebensjahre seinen Abschluß, beim männlichen erst im 20. Die Mädchen sind im 6.—8. Lebensjahre kleiner und leichter als Knaben, im 9. Lebensjahre ist das Gewicht gleich groß, vom 11. an aber beginnt beim weiblichen Geschlecht eine sprungartige Entwicklung. Wie der ganze Körper, wachsen auch Gehirn und Kopf in stärkerem Maße als bei den Knaben. Trotz der außergewöhnlich raschen Zunahme der Kopfmaße bleiben die Mädchen aber auch in ihren besten Entwicklungsjahren an absoluter Kopfgröße hinter den Knaben beträchtlich zurück. Und ebenso wie der Kopf bleibt auch das Gehirn der Frau auf einer mehr kindlichen Entwicklungsstufe stehen.

Wildbret. Durch den milden Winter und das reichlich vorhanden gewesene Futter sind die von jetzt an geschossenen Rehböcke ganz besonders fleischig und gesund. Auch ist der Bestand als recht gut zu bezeichnen, so daß es an Zufuhr nicht fehlen dürfte, die Preise nicht hoch zu erwarten sind und der delikate Braten nur zu empfehlen ist. Auch hinsichtlich der Behandlung dürften wir einen Schritt weiter gekommen sein, nachdem nun auch Halle ein hochmodernes Kühl- und Gefrierhaus für Nahrungsmittel hat, wo den Wildhändlern Gelegenheit gegeben ist, das Wild gut konservieren zu können.

Die Feuerwehr. In der letzten Nacht kurz nach 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Magdeburgerstraße Nr. 28 gerufen, um daselbst ein an Brustseuche verendetes Pferd aus dem Stalle zu schaffen.

Der Handwerksbursche. Heute früh 6 Uhr starb in der Herberge zur Heimat, Mauerstraße 7, der zugewanderte Schlosser Johann Meyer aus Mülheim a. Rhein infolge Herzschlags.

Im Schachte. Der noch jugendliche Bergmann Gittel aus Dieskau ist beim unterirdischen Kohlenabbau erst von einer leeren, dann von einer vollbeladenen Lore überfahren worden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in ein hiesiges Krankenhaus geschafft.

Auf der Straße. Am Dienstag vormittag wurde vor dem Grundstück Franckestraße Nr. 15 ein Gaskandelaber umgefahren.

Umgefahren. Am Dienstag nachmittag 5 Uhr wurde ein Radfahrer von dem Kutscher Robert Kunze, Delitzscherstraße 20 wohnhaft, mit einem einspännigen Geschäftswagen an der Ecke Kielnichtmeden umgefahren. Die Schuld trifft den Geschirrführer Der Verletzte klagte über Rückenschmerzen.

Betrunken. Am Dienstag nachmittag 5 Uhr kam vor dem Hauptwachtmeister ein Arbeiter infolge Trunkenheit zu Falle, er zog sich eine 4 cm lange Quetschwunde am Hinterkopfe zu. Der Mann wurde nach der Königlichen Klinik gebracht, wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde.

Fahrraddieb. Aus dem Automatenrestaurant „Viktoria" in der Gr. Ulrichstraße 44 wurde dem Inhaber ein fast neues Citos-Fahrrad Nr. 32038 mit Freilauf und Rücktrittbremse gestohlen. Der Dieb dürfte ca. 35 Jahre alt sein und ist von schlanker Figur, er trug kurzes hellblondes Haar und wenig Schnurrbart. Der Goldfinger der rechten Hand war verstümmelt.

Streife. Bei der in der letzten Nacht abgehaltenen Streife wurden zwei männliche Personen in den Promenaden-Anlagen am Leipziger Turm nächtigend angetroffen, auch in einem Strohdiemen an der Beesenerstraße fand man zwei männliche Personen nächtigend.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Evangelischer Bund. Der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen hatte in diesem Jahre zur Hauptversammlung und Jahresfeier am 14. und 15. Mai seine Mitglieder und Freunde nach Burg geladen. Ueberaus zahlreich waren sie diesem Rufe gefolgt. Montag, den 14. fand vor der gottesdienstlichen Feier eine Versammlung der Abgeordneten der Zweigvereine im Rathaussaale statt. Hier gab Erster Bürgermeister Kuhr in markigen Worten protestantischer Gesinnung seiner Freude darüber Ausdruck, den Hauptverein in den Mauern Burgs tagen zu sehen. Anstatt des durch Krankheit ferngehaltenen 1. Vorsitzenden, Gymnasialdirektor Dr. Steinmeyer-Aschersleben, dankte der 2. Vorsitzende, Oberpfarrer Wächtler-Halle, unter Hinweis auf die mannigfachen Beziehungen, die Halle mit Burg seit den Tagen der Reformation verbinden, und mahnte zum treuen Festhalten der gemeinsamen protestantischen Güter. Beim Festgottesdienst sprach P. Storch-Magdeburg auf Grund von Joh. 12, 35—36. Im Mittelpunkt der abendlichen Volksversammlung im größten Saale der Stadt stand der Festvortrag des Bundessekretärs P. Hüttenrauch-Halle: „Wann kommt ein neues Wasen unserem Volke?" In schwerwiegendem Gegensatz so führte er in begeisterter, bilderreicher Sprache aus, zu der malenden Pracht draußen im Reiche der Natur stehe die winterliche Oede drinnen im Deutschen Reiche, geschaffen durch die Uebermacht des Ultramontanismus. An einem 14. Mai, da vor 32 Jahren Bismarck das Wort sprach: „Nach Kanossa gehen wir nicht!" gebe sich die Antwort leicht: Freiwerden müssen wir von der Knechtung Roms, das, über Fürstentreue und Vaterlandsliebe spottend, nur ein Ziel erstrebt: die Erhebung des Papstes in Rom zum politischen Großkönig über alle Welt. — Glockengeläut und Choralblasen von den Kirchtürmen eröffnete den zweiten Festtag. Um 9 Uhr tagte die geschlossene Mitglieder- und Vertreter-Versammlung. Nach Gesang und Eingangsgebet machte der Vorsitzende, Oberpfarrer Wächtler, in seiner Begrüßungsansprache auf eine Reihe von Begebenheiten im inneren Bundesleben, die das verflossene Jahr mit sich gebracht, aufmerksam und erörterte eine Anzahl organisatorischer Fragen. Der Jahresbericht, vom Schriftführer P. Jahr-Aschersleben erstattet, bot ein anregendes Bild des Bundeslebens, wie es sich im Rahmen der Provinz widerspiegelt. Die Zahl der Mitglieder des Hauptvereins ist von 18,490 auf 20,631, die Zahl der Zweigvereine von 106 auf 116 gestiegen; 36 Vereine haben einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Auch die Kassenverhältnisse sind in erfreulichem Wachstum begriffen: von 14,115 Mark i. J. 1901 auf 37,554 Mark i. J. 1905. Darunter befinden sich an außerordentlichen Gaben, besonders für die evangelische Kirche in Oesterreich, 16,907 Mark. Zwei Legate von 2000 Mark und 10,000 Mark zum Besten der Los von Rom-Bewegung sind dem Hauptverein zugefallen. Jahresrechnung und verschiedene Anträge der Vereine leiteten über zum Vortrag des Bundesdirektors Lic. Everling-Halle: „Was lernen wir aus den landläufigen Bedenken gegen unsere Bundesarbeit?" Einstimmig wurde im Anschluß daran der Vorstand beauftragt, nachstehende Eingabe in Sachen des Toleranzantrages an den Bundesrat zu richten: „Von dem „Entwurf eines Reichsgesetzes, betr. die Freiheit der Religionsübung", der unter dem treuführenden Namen „Toleranzantrag" von den Antragstellern eingebracht wurde, haben bei der zweiten Lesung unter erneutem Widerspruch der meisten Parteien und unter Aufstehen erregendem Zuwiderhandeln des Zentrums an sozialdemokratische Forderungen vier Paragraphe vorläufige Zustimmung des Reichstages gefunden, und die Weiterberatung des Antrages ist auf den November d. Js. angekündigt worden. Die Schlage nötigt uns, erneut zu erklären, daß dieser ultramontane, mit rücksichtslosem Egoismus auf die Bedürfnisse der römisch-katholischen Kirche zugeschnittene Antrag unter dem Schein der Parität die unerträglichste Bevorzugung röm.-kath. Kirche erstrebt, unter dem Schein der Freiheit die ungebundenste, durch die Geschichte tausendfach als verhängnisvoll erwiesene Bewegungsfreiheit sämtlicher Orden, namentlich auch des Jesuitenordens, herbeiführt, und unter allen möglichen Verhältnisformen zwischen Staat und Kirche mit kluger Berechnung gerade die auswählt, die dem Staate seine Hoheitsrechte raubten und der Kirche ihre Vorrechte belassen. Wir erwarten deshalb, daß die verbündeten Regierungen im Interesse des konfessionellen Friedens diese ebenso eigenmächtige wie oberflächliche Religionsgesetzmacherei im Reiche bei den folgenden Beratungen endgültig zurückweisen werden." Nach Schluß der Vertreterversammlung, die von 9 bis 2 Uhr in anregendster Weise gelagt hatte, vereinte vor dem Scheiden ein Festmahl die Bundesmitglieder. Das nächste Jahresfest findet, einer freundlichen Einladung folgend, in Naumburg a. S. statt.

Das Bürger-Rettungs-Institut zu Halle hielt gestern im „Ratskeller" seine Generalversammlung ab. Aus dem erstatteten 60. Verwaltungsberichte für das Jahr 1905 ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Verwaltungsjahres 230 betrug. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 507,45 M., wovon die Hälfte im Betrage von 253,70 M. satzungsgemäß dem eisernen Fonds zugeschrieben wird. Vom Magistrat erhielt das Institut aus einer für dasselbe bestimmten Stiftung 250 M. Es wurden 36 Darlehne im Gesamtbetrage von 4595 M. gegen 4850 M. im Vorjahre gewährt. Außerdem wurden noch 332 M. als Geschenke verteilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Justizrat Dr. Rüffer, Rentier L. Schmidt, Klempnermeister Franz Weber und Kaufmann Alb. Hammer, wurden wiedergewählt, die drei Erstgenannten von der Versammlung, der letztere vom Vorstand.

Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien. Durch den Zwischenfall an der Grenze des Kaplandes sind die Ereignisse in Südwestafrika wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Möchte dies doch auch dazu dienen, daß die patriotischen Kreise unseres Vaterlandes und besonders unserer Stadt in Liebe der vielen Kranken und Verwundeten in unserem Schutzgebiet gedenken und wieder reichlichere Liebesgaben für dieselben spenden. Im Anfange des Aufstandes hat es an Liebesgaben nicht gefehlt, allmählich ist aber die Opferfreudigkeit für diesen Zweck nahezu völlig erlahmt; das Bedürfnis aber mit jedem Monat gewachsen, und immer erneut treten Bitten aus den Aufstandsgebieten an den hiesigen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien heran. Die Sammelstellen des Vereins sind bekannt. War fern von der Heimat unter den furchtbarsten Strapazen in schweren Kämpfen Blut fürs Vaterland vergossen hat, der ist es wert, ein Liebeszeichen von den Patrioten daheim zu empfangen.

Deutsche Reichsfechtschule. Der am Sonnabend in Freybergs Garten vom Verband „Halle-Thüringen" veranstaltete Unterhaltungsabend hatte wiederum eine große Anzahl Gäste, Fechterinnen und Fechter zusammengeführt, welche, wie schon so oft, einige recht vergnügte Stunden verlebten. Nach einigen Zitherpiecen des I. Wienzenh. Zither-Vereins von 1899, Leitung Dirigent Herr E. Schlag, traten die allbeliebten Sächsischen Quartett- und Coupletsänger unter der Direktion des Herrn W. Hofmeister auf, welche mit einem Schlag die richtige Stimmung herbeiführten. Humor war die Parole, und die Sänger verstanden, das Publikum köstlich zu unterhalten. Von Nummer zu Nummer steigerte sich der Beifall, so daß die Herren gezwungen waren, stets einige Sachen zuzugeben. Die Herren zeigten sich als wirkliche „Humoristen". Den feinen Solokomiker Herrn Hofmeister, den fidelen Naturburschen Herrn Hamel, und vor allem den urkomischen Herrn Meißner muß man gesehen und gehört haben, und man versteht dann den Beifall, mit dem diese Herren überschüttet wurden. Ihnen gehörte die Palme des Abends. Mit einigen mit großem Schneid vorgetragenen Liedern, Quartetten und Duetten erfreute die Anhesenden der „Hallesche Gesangs-Zirkel" unter der zielbewußten Leitung seines Dirigenten, Herrn Johannes Sonnabend. Diesem Herrn gebührt noch der größte Dank für seine unermüdliche Tätigkeit. Donnernden Applaus erntete der Zither-Verein für seine exakt vorgetragenen gemütvollen Volkslieder. In seiner Ansprache führte der 2. Vorsitzende, Herr Generalagent Gebler, die Zwecke und Ziele der Deutschen Reichsfechtschule aus und bat, stets eifrig weiter für unsere Hallischen Waffen zu „fechten". Der Redner konnte auch die Ernennung des Magistr.-Diätar Herrn Paul Grune zum „Hauptfechtmeister", sowie die der Herren Kaufmann Britting und Monteur Gebhardt zu „Fechtmeistern" proklamieren und schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Deutsche Reichsfechtschule. Während der Pausen widmete sich eine Anzahl liebenswürdiger junger Damen dem Verkaufe von Schokoladen, gestiftet von der Fa. Fr. David Söhne hier, sowie von Fechtpostkarten, Zigarrenabschneidern usw. mit einem sehr guten klingenden Erfolg.

Familienabend. Der Jungfrauenverein an St. Ulrich feiert am Montag, 21. Mai, abends 7½ Uhr sein zehntes Stiftungsfest im Saal des „Wintergartens", bei welchem Herr Pastor Heinke die Begrüßungsansprache hält und Herr Superintendent Seidenstücker über „Luise Schepler" sprechen wird. Duette und Chorgesänge sowie Gespräche und Gedichte kommen zum Vortrag. Programme sind an der Kasse für 10 Pf. zu haben.

Der Verein der Bienenzüchter von Halle und Umgegend hielt am Sonntag nachmittag in Bauers Brauerei-Ausschank hier eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Kaufmann Emil Jahn über „Erwettern und Abiperren der Völker" sprach.

Strauß-Konzert.

(„Kaisersäle", 15. Mai.)

Als Johann Strauß jun. zum letzten mal hier den Taktstock und den Geigenbogen schwang, da strich der Herbstwind melancholisch durch die braunen Blätter der Bäume in Bad Wittekind und machte den Besuchern plausibel, daß auch der Feuerwein Straußscher Walzer, so prickelnd und elektrisierend er aufzeigt Nerven wirkt, doch in vorgerückter Jahreszeit besser im geschlossenen Raum genossen wird. Und abends in den „Kaisersälen" drängte sich die Menge Kopf an Kopf. Im Mai ist's umgekehrt. Da locken die Wiener Gäste und ihre Walzer die junge und alte Welt hinaus in die prangende Herrlichkeit, wo die Musik den Wettstreit aufnehmen kann mit dem Spielen der Sonnenstrahlen, dem Duft der neuerwachten Natur und dem Sang der Vögel: harmonisch und selbstverständlich mischen sich die von Lebenslust sprühenden Weisen hinein in die unendliche Frühlingssymphonie. Am Abend aber in dem von Rauch und Bierdunst erfüllten Saal, da zeigte sich manche Lücke und nur langsam gewann die Fröhlichkeit die Herrschaft über die Herzen. Auch Strauß und seine Genossen selbst waren zu Beginn des Abendkonzerts nicht in der richtigen seelischen und physischen Disposition. Wer Funken aus dem Stein schlagen will, wer die schwüle Atmosphäre eines mäßig ventilierten, mit sommerlicher Glut erfüllten Saales durchdringen will, bedarf mit frischer Kraft und temperamentvoller Energie ans Werk gehen, zumal wenn es sich um die Interpretation Straußscher Lebenskunst, um Fröhlichkeit, sinnlich-reizvolle Ausgelassenheit und gemütvolle Sentimentalität handelt. Trotz der merkbaren Müdigkeit taten die auf blitzpolierten Truppen und ihr liebenswürdiger Führer völlig ihre Pflicht und suchten den alten Ruhm zu wahren; anfangs blieb es bei dem guten Willen, bald fehlte aber auch das Vollbringen nicht, und mit den Klängen der unsterblichen „Fledermaus" wurden die Geister der Mattigkeit aus dem Orchester und dem Saal vertrieben. — Und dem Programm machte sich das Bestreben bemerkbar, neben flott dahin flatternder Tanzmusik auch ernste Kost zu bieten. Etwas sonderbar nahm sich zwar Bach-Gounods „Méditation" — des Cello-Solo wurde von Herrn Stiegitz mit drittem blühendem Ton, doch nicht immer glücklicher Intonation gespielt — in der Gesellschaft der „G'schichten aus dem Wienerwald" und des Walzers „Unter den Linden", den Herr Johann Strauß jun., unter dem Einfluß des „Zigeunerbaron" stehend, geschaffen hat, aus, und auch die elegische „Tell"-Ouverture paßte nicht so recht in den heiteren Rahmen, doch hat es der Deutsche ja gern, wenn an sein welches Herz und an seinen Humor gleichzeitig appelliert wird. Der Beifall war daher nach dieser mit echt behaglicher Rührseligkeit vorgetragenen Nummer besonders groß. Von den beiden Novitäten, die das Programm enthielt, ist Puccinis „Bohème" schon etwas reiferen Alters; die Oper entstammt der Blütezeit der Mascagni-Periode, was ihr auch deutlich anzuhören ist, und feiert bald ihren 10jährigen Geburtstag. Die daraus zusammengestellte „Fantasie" ist recht wirkungsvoll gemacht und würde bei straffer Wiedergabe des Effektes sicher sein. Wesentlich tonschöner und rhythmisch auverlässiger gelang die zweite Neuheit: „Walzer-Intermezzo" aus „Die lustige Witwe", der neuesten Operette Lehárs, die Aufang dieses Jahres das Licht der Welt erblickt hat. Nach der melodiösen und effektreichen Probe zu urteilen, möchte man wohl einmal die Bekanntschaft dieser „Lustigen Witwe" machen. Von den zahllosen Zugaben sei noch „Feuerfest" von Jos. Strauß erwähnt, in dem sich ein guter Bekannter aus der zusammengestellten „Frühlingsluft" zu erkennen gab: ferner seien die üblichen Schlager der Straußschen Kapelle von Bocherini und Czibulka hervorgehoben. Otto Sonne.

Gesamtsitzung der Handelskammer.

I.

Halle, 16. Mai.

Die Handelskammer hielt heute vormittag unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Geh. Kommerzienrat Steckner eine Gesamtsitzung ab, die nur von 20 Mitgliedern besucht war.

Um öffentliche Anstellung und Beeidigung als Zuckerprobenehmer hat sich Herr Ernst Steckahn in Halle a. S. beworben. Der Bewerber ist bereits seit 15 Jahren im Bezirk der Handelskammer als Zuckerprobenehmer tätig, seine Beeidigung ist jedoch nicht von einer zuständigen Stelle im Handelskammerbezirk vorgenommen worden, sondern von seiner Uebersiedlung nach Halle in Dessau erfolgt, er ist auch bis jetzt nicht auf die von der Handelskammer erlassenen Vorschriften verpflichtet worden. Weiter hat das Kalisyndikat G. m. b. H. in Staßfurt beantragt, daß als Probenehmer für Kali öffentlich angestellt und beeidigt werden die Herren Ewald Stegenwalner in Oberhedrungen und Franz Sonnenkalb in Roßleben. In der geschlossenen Gesamtsitzung der Handelskammer am 28. März wurde beschlossen, die genannten drei Bewerber öffentlich anzustellen und zu beeidigen.

Alle drei wurden vereidigt.

Ueber die seit der letzten öffentlichen Gesamtsitzung abgehaltenen Sitzungen und über die Tätigkeit der Handelskammer ist bereits in den „Mitteilungen" berichtet worden. Weitere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

Die Saalschiffahrt wird durch die zu geringe Durchfahrtshöhe der Bernburger alten Straßenbrücke beeinträchtigt. Am 30. April hat in Bernburg unter dem Vorsitze des Baurats Bramigk aus Köthen eine Versammlung von Interessenten in dieser Angelegenheit stattgefunden, in der die Handelskammer durch Herrn Guido Müller vertreten war. Herr Müller berichtete über den Verlauf dieser Versammlung. Die Durchfahrtshöhe dieser Brücke beträgt bei Hochwasser oft wochenlang nur 2,56 Meter, so daß infolgedessen die Schiffahrt häufig längere Zeit gestört ist. Der Versammlung lag ein Anschlag vor, mit einem Kostenaufwande von 10,000 M., die Brücke nach der Mitte zu zu erhöhen. Die Versammlung ist jedoch hiervon abgekommen, weil man es lieber sehen würde, wenn eine Radikalkur vorgenommen würde. Die Sache liegt jetzt bei der anhaltischen Regierung in Dessau. Die Handelskammer wird schon im Interesse des Hallescheu Umschlagverkehrs alles tun, was in ihren Kräften steht, um die Saalesschiffahrt stets frei zu halten. Sollten die Vorstellungen bei der anhaltischen Regierung nichts fruchten, so wird sich die Handelskammer nötigenfalls an die preußische Regierung wenden.

Ueber die außerordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt in Berlin am 25. Januar berichtete der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Pfahl.

An den am 29. Januar in Braunschweig stattgefundenen Beratungen über einige Fragen der Konservenindustrie und des Konservenhandels hat Herr Naundorf teilgenommen, der darüber eingehend berichtete.

Am 30. Januar d. J. fand in Halle auf Anregung der Regierung unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulrats Klaus eine Beratung über die Ausgestaltung des kaufmännischen Fortbildungsschulweiens statt, an der Vertreter der städtischen Behörden, der Kaufmannschaft und der Handwerker teilnahmen. Der Schulrat Klaus regte hierbei an, man möge im Anschluß an die städtische kaufmännische Fortbildungsschule Tagesklassen einrichten, in denen bei wöchentlich 24 Stunden Unterricht bei einem einjährigen Kursus dasselbe erreicht werden solle, wie jetzt in drei Jahren. Die in dieser Sitzung anwesenden kaufmännischen Vertreter hielten diese Einrichtung nicht für empfehlenswert, da bei einer dreijährigen praktischen Lehrzeit und gleichzeitigem Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule mindestens dasselbe erreicht werde. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Auch für die jungen Leute, die im Besitze des Befähigungszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst sind, besondere zwei Jahre während der Kurse eingurichten, wurde von den Vertretern der Kaufmannschaft nicht für notwendig gehalten.

Ueber die am 19. und 20. Februar in Berlin abgehaltene Vollversammlung des Deutschen Handelstages berichtete ebenfalls Geheimer Kommerzienrat Steckner. Dieser hatte sich hauptsächlich mit Steuerfragen zu beschäftigen. Der Herr Referent erörterte die inzwischen im Reichstag gefaßten Beschlüsse, die leider wieder recht schwere Belastungen und Belästigungen mit sich gebracht haben. Bisher seien etwa 180 Millionen Mark bewilligt worden. Zum Glück seien wenigstens die Quittungssteuer, die Frachtbriefsteuer auf Stückgut und die Steuer auf Postkarte fortgefallen.

Ca. 1200 Aerzte haben berichtet, dass sie Bioson mit gutem Erfolg angewandt

bei Bleichsucht, Blutarmut, Magen- und Darmerkrankungen, fieberhaften Erkrankungen und in der Rekonvaleszenz, bei nervöser Neurasthenie 2c. bei Kindern, bei Lungenerkrankungen. Wer sich über den Wert, die blutbildende und ernährende Wirkung und die Billigkeit des Präparats genau informieren will, lasse sich kostenlos vom Biosonwerk-Bensheim die Broschüre mit den wissenschaftlichen Urteilen kommen. Bioson ist erhältlich in den Apotheken und Drogerien (Verkaufsapotheke in Halle a. S.: Kronenapotheke) das halbe Kilo drei Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Maxim Gorki,

Mein Reisegefährte und andere Novellen.
Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Preis broschiert 75 ₰, in Leinwand gebunden 1 ℳ

Der Vagabund und andere Novellen.
Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Preis broschiert 75 ₰, in Leinwand gebunden 1 ℳ

Beide Sammlungen zusammen
unter dem Titel:

Von der Landstraße und Anderes.
Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Preis in elegantem Geschenkband 2.50 ℳ

Otto Hendel, Verlag, Halle a. S.

Heute beginnt die Jagd

auf Rehböcke und diene ich nun von täglich frisch eintreffenden Sendungen mit jedem Quantum:

Pa. Rehrücken a St. v. 8—12 Mk.
„ Rehkeulen „ „ „ 4—7 Mk.
„ Rehblätter „ „ „ 1.50—2.50 Mk.
„ Rehklein „ „ „ 0.75—1.00 Mk.

Wilhelm Reichert, Geiststraße 37.

Heufieber „Graminol“
Heufieber-Serum
als Schnupfpulver oder Lösung.
Erhältlich in allen Apotheken oder direkt
Serum-Laboratorium Ruete-Enoch
HAMBURG, Hermannstr. 5.
Man verlange gratis Broschüre.

Von der Reise zurück.
Dr. Max Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Gr. Ulrichstr. 4.

☞ Älterer Schüler ☜
zur **Beaufsichtigung** d. Schularbeiten für Knaben **gesucht.** Nähe Freiimfelderstraße. Off. unter **B. K. 6891** an **Rudolf Mosse**, Halle.

☐ **Fuhrgeschäft** sucht für noch ☐ 2—3 P. Pferde, ☐ 4 **Leiterwagen**, gutes Material, ☐ in flottem Baugeschäft dauernde **Beschäftigung.** Offerten u. **B. r. 6876** ☐ an **Rudolf Mosse**, Halle S.

Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause **Wagner, Jacobstr. 26.**

Badeeinrichtungen
nur bester, bewährter Systeme
für Gas oder Kohle,
billigste Preise
Max Schöllner
Spiegelstr. 13. Fernruf 2536.

Luhns
wäscht
am besten

Chem. Fabrik „**Borsyl**“, Dahme, M

Frankf. Apfelwein,
a Fl. 35 ₰, 10 Fl. 3,00 ℳ
ff. Gebirgs-Himbeersaft, a Ltr. 120 ₰,
ff. Zitronen, a Dtzd. 50 ₰, offeriert
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.

Bruteier von rassechten gelben Italienern u. schwarzen Minorka (Dutzend 2.50 Mk.) abzugeben **Freybergs Garten.**

Familien-Nachrichten.

Joseph Fichtl
Kgl. Regierungsbaumeister
Bertha Fichtl
geb. **Lincke**
Vermählte.
München, 12./5. Leipzig.
Isenburgstr. 6.

Damen-Kopfwäsche Neu! Rückwärts mit Frisur 1 ℳ
Ausführung schicker **Mode-Frisuren.**
Spezial.: **Undulation** (Naturwellen).
Lager in **Zöpfen** und **Unterlagen.**
Separate Frisier- u. Färbe-Salons.
Berta Fleckinger,
Gr. Ulrichstr. **29**, nur **29**, I. Etage,
nur im Hause b. Photograph **Beuckert.**

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65,
bittet um Beachtung
seiner Auslagen
moderner Hochzeits-
und **Paten-Geschenke.**
R. Sp. V.

Rucksäcke für Kinder von 48 ₰ an
Rucksäcke für Damen von 98 ₰ an
Rucksäcke für Herren von 98 ₰ an
Trinkflaschen mit Schraube von 12 ₰ an
Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H. — Fernruf 378.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 60/61. Barfüßerstr. 3/5.

August Pirls
ärztlich empfohl. Kinderfußbekleidung **„Natura“** wird n. anatom. Grundsätzen hergestellt. Schwarz u. farbig
August Pirl, Geiststr. 10.
Mitgl. d. R.-Sp.-B.
Großes Lager in Tennisschuhen und Stiefeln.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft zu Königsberg i. Pr. im 69. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante
Frau Natalie Thimm
geb. **v. Lentzke.**
Die trauernden Hinterbliebenen:
I. A.: Gertrud Ruttke geb. Thimm,
Generalagent **Alfred Ruttke,**
Halle (Saale).

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern nachmittag verschied plötzlich am Herzschlage mein herzensguter, heissgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Hermann Brummer
im 49. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Ida Brummer geb. **Elsberg** und **Kinder.**
Halle a. S., den 15. Mai 1906.
Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 17. Mai, nachmittags 5 Uhr,** von der Wohnung, Alte Promenade 7, aus statt.

Am Dienstag, den 15. d. Mts., starb nach kurzem Krankenlager, völlig unerwartet, mein lieber, guter Freund und Sozius

Herr Hermann Brummer.

Beinahe ein Vierteljahrhundert vereinte uns gemeinsame Arbeit und innige, treue Freundschaft. Wer die Güte und den edlen Charakter des teuren Heimgegangenen kannte, wird meinen Schmerz ermessen können.

Sein Andenken wird von mir und meiner Familie nie vergessen werden.

Halle a. S., 16. Mai 1906.

D. Benjamin.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden starb heute unerwartet in der Blüte seiner Jahre unser hochverehrter Chef, Herr **Kaufmann**

Hermann Brummer

Mitinhaber der Firma **Brummer & Benjamin.**

Wir verlieren in demselben einen stets wohlwollenden Chef, dessen vornehme Gesinnung und hervorragende Tüchtigkeit uns ein leuchtendes Vorbild bleiben und uns sein Andenken nie vergessen lassen werden.

Halle a. S., den 15. Mai 1906.

Das Personal der Firma Brummer & Benjamin.

Heute früh verschied nach kurzem Leiden
Herr Ingenieur
Wilh. Zigenhorn.

Derselbe war mir während seiner bald 25 jährigen Tätigkeit stets ein treuer, eifriger und gewissenhafter Beamter und werde ich auch ferner sein Andenken in Ehren halten.

Halle a/S., den 15. Mai 1906.

A. L. G. Dehne,
Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei.

Nachruf.

Nach kurzem Kranksein verschied heute früh unser langjähriger, treuer Mitarbeiter,
Herr Ingenieur
Wilh. Zigenhorn.

Der Verstorbene war uns ein lieber Kollege. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Halle a/S., den 15. Mai 1906.

Die Beamten der Firma A. L. G. Dehne,
Maschinenfabrik.

Heute früh 6 Uhr ist unsere herzensgute, fürsorgliche Mutter, die verwitwete
Frau Amtmann H. Danker
nach langem schweren Leiden sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Kinder.
Halle a. S., Karlstr. 5, 16. Mai 1906.

Verlobt: Fräul. Hedwig Ziemann mit Hrn. Willy Bring (Wettin a. S.); Fräul. Margit Beder mit Hrn. prakt. Zahnarzt Hans Winter (Nagy-Szeben i. U., Magdeburg); Fräul. Mathilde Mundlos mit Herrn Ingenieur Joh. Wasich (Magdeburg-N. Linden b. H.); Frl. Emilie Hauenschild mit Hrn. Karl Böker (Wernigerode). Neuling.

Geboren: Sohn: Hrn. O. Schrader (Uebrde); Hrn. Rechtsanwalt Böning (Nordhausen); Hrn. Dr. Paul Meinhardt (Weimar); Herrn Rich. Hoppe (Aschersleben). — Tochter: Hrn. Dr. Peters (Naumburg a. S.); Hrn. Hans Albert (Magdeburg).

Gestorben. Landw. Hubert Meier (Braunschweig); Fabrik. Bernh. Döbrich (Sonneberg); Kgl. Generalmajor a. D. August Schiller (Gera); Königl. Steueraufseher Ed. Jacobi (Gera); Lehrer Friedrich Schmidt (Dessau); Meister Leopold Thiele (Dessau); Dr. Ernst Fischer (Gotha); Frau Karoline Alma Müller (Apfelstädt); Herr W. Schmidt (Koburg); Herr O. Schramm (Koburg); Frau Anna Kochlörer (Gotha); Hr. Herm. Goldbahn (Heringen); Herr Gottlieb Schink (Irchwitz); Frau Margarethe Nager geb. Wittorf (Bobitz); Frau Wilh. Teufel geb. Burkhardt (Döhlau); Herr Joh. Wittmann (Moschwitz); Herr Gottlieb Bechmann (Eisenach); Frau Ernestine Rommel (Eisenach); Frau Bertha Heinrich geb. Wenig (Eisenach); Herr Wilh. Hey (Eisenriedern); Herr Friedrich Müller (Langenhalzal); Frau Marie Thunert geb. Müller (Heiligenstadt); Frl. Nat. Knorr (Nordhausen); Frau Scrubtora Lupina Kaps geb. Crede (Nordhausen); Herr Oskar Schwarz (Wittgendorf); Herr Fabrikbes. Wilh. Brandt (Gotmundeni); Frau Johanne Reese geborene Berle (Gotmundeni); Frau Dor. Gerland geb. Dithmar (Hildesheim); Frau Karoline Zimmermann gebor. Hinterthür (Geismar); Witwe Auguste Frige (Tochheim); Schwester Agnes Curths aus Dessau (Leipzig); Lehrer a. D. Dr. Rücker (Dessau); früh. Hofphotograph Hermann Jänicke (Magdeburg); Frau Marie Marckwordt (Magdeburg); Fr. Louise Mühlsteyhon (Magdeburg); Fr. Olga Tennert (Wittenberg); Kaufm. Aug. Berger (Querfurt); Pastor Karl Köhler (Wartenstedt); Kaufm. Franz Opel (Calbe); Frau Alwine Biers (Dessau); Frau Elise Kirsten gebor. Müller (Sonneberg); Witwe Christ. Dressel geb. Am-Ende (Sonneberg); Witwe Weiß gebor. Hochheim (Wernigerode a. H.).

Achromatische
Reisegläser,
Feldstecher.
= Garantie für beste Optik. =
M 9, 12, 15, 20 rc.
Größte und beste Auswahl.
Carl Schneider,
20 Gr. Ulrichstr. **20.**
Fernruf 2590.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des Original
„Deutsch-Amerikanisch. Theaters" zu **Berlin.**
Glänzender Erfolg von
„ER und ICH!"
Volksstück mit Gesang in 4 Bild. von **A. Philipp.**
Als Gast:
Hr. Dir. **Adolf Philipp.**

Auswärtige Theater.
Donnerstag den 17. Mai 1906.
Coburg. Hoftheater: Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs.
Leipzig. Neues Theater: Goldfische. — Altes Theater: Frühlingsluft. — Leipziger Schauspielhaus: Der Traum ein Leben. — Theater am Thomasring: Sherlock Holmes.

Zool. Garten
— Ohne erhöhtes Entree —
Große afrikanische Völkerschau.
„Einabelfinisches Dorf"
ca. 60 Eingeborene, Männer, Weiber und Kinder.
Afrikan. Kunsthandwerker,
Seidenweber, Lederarbeiter, Holzschnitzer, Töpfer, Waffenschmied, Korb- u. Mattenflechter.
Dorfschule, Bäckerei, Kriegsspiele etc.
Täglich bis zu 6 Vorstellungen.
Reservierter Platz:
Erw. 20 ₰ Kinder 10 ₰

Café Roland.
Ab heute Mittwoch täglich:
Konzerte der
Orig. Ungarischen Zigeuner-Kapelle.
Anfang 7 Uhr abends.

Sing-Akademie.
Donnerstag den 17. Mai nachmitt. 4¾ Uhr **Probe f. Chor u. Orch.** im Saale der Volksschule.

Babelsbergerscher Stenographen-Verein.
Donnerstag 8 Uhr abends **Sitzung** im **„Gold. Schiffchen"**, Gr. Ulrichstr.

Männer-Turn-Verein.
Gegründet 1886.
Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, an Freybergs Garten, abends von 8—10 Uhr.
A. Jährlich Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabteilung Mittwochs städt. Mädchen-Mittelschule, Gr. Steinstr. 60).
Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren: Schneidermeister **Leisch**, Mittelstraße 19, Turnlehrer **Völker**, Franckesche Stiftungen, Uhrmacher **Koch**, Leipziger Straße 44 und im Turnsaal.
Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths."
Mittwoch u. Sonnabend Abends 8—10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstraße.
Anmeldungen werden im Vereinslokal „Rathhütte", Wörmlitzerstraße, sowie im Turnraume entgegen genommen.
Der Vorstand

Sing-Akademie
(Leitung: Professor Reubke).
Sonnabend, den 19. Mai 1906, abends 8 Uhr in den „Kaisersälen"
Musik-Aufführung.
Programm.
a) **Heinrich XXIV. Fürst Reuss:** Symphonie (f moll) für Orchester.
b) **F. Mendelssohn:** Die erste Walpurgisnacht für Chor, Soli und Orchester.
Mitwirkende:
Frau Professor **Schmidt**-Halle. (Alt.)
Herr **von Fossard**-Berlin. (Tenor.)
Herr **Soomer**-Leipzig. (Bariton.)
Orchester:
Die Kapelle des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Magdeb. No. 36).
Karten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 Mark, sowie Texte zu 10 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**, Alte Promenade 1a.

Anfang 8 Uhr. **Walhalla.** Anfang 8 Uhr.
Heute Mittwoch, den 16. Mai
Première der weltbekannten
Lona
mit ihrem berühmten Ensemble in
3 Sensations-Burlesken:
„Reine Liebe" „Bon-Bon"
„Sie macht Bocksprünge".
Ueberall grosser Heiterkeits-Erfolg.
Vorverkauf im Theaterbureau.
Siehe Anschlagsäulen und Tageszettel.

Freybergs Garten.
Donnerstag
I. Gr. Frei-Konzert.

Paradies.
Jeden Tag Konzert von 4—11 Uhr. **Direkt. Ludmilla Gehrecke.**
C. Meissner.

Schießhaus Birkhahn.
Wegen **Umbaues** unserer Schießanlagen sind die Schießstände auf einige Wochen geschlossen, dagegen erleidet der Wirtschaftsbetrieb keine Unterbrechung.
Hallescher Schützenbund, E. V.

Alte Schüler
der **Latina** und des **Paedagogiums** der **Francke**schen Stiftungen laden wir zu einer Besprechung ein in „Stadt Hamburg"
Sonntag den 20. Mai 11½ Uhr.
Gegenstand: **Wahl des Geschenks für den Neubau der Latina.** Vorbesichtigung der Aula tags vorher 6 Uhr N. **F. A.: Föhring,** Justizrat.

Bad Lauterberg Süd-Harz
Hotel Langrehr I. Ranges Prospekt.

Sommerfrische Ruhla in Thür.
Hotel und Pension Bellevue.
Schönste Lage direkt am Walde, bedeut. vergrößerte Räume. Mäßige Preise. Prosp. g. v. Bes.

Bad Blankenhain
(Thüringen)
Luftkurort
Bahn Weimar-Blankenhain (1 St.) 350 Mtr. über d. Meer, ausgedehnte Waldungen in **unmittelbarster** Nähe des **bequemen** Ortes mit Wegen. Für Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige sehr empfohlen. Wohnungen in Hotels u. Privathäusern. Nähere Auskunft durch den **Kurorts-Verein.**

Bad Suderode a. Harz Solbad u. klimat. Kurort, Hotel u. Pension Michaelis,
beste Lage am Walde, gegenüber dem Badehause, auf das Komfortabelste eingerichtet. **Gute Pension. Hotel-Omnibus a. d. Bahn.** Prospekte. **Fernspr.-Amt Gernrode Nr. 9. Besitzer Fr. Michaelis.**

Sommerfrische Stahlbad Rastenberg.
Kurhaus Rastenberg, Besitzer u. Inh. **Franz Schmidt,** herrlich im Walde gelegen, bietet Erholung- und Ruhesuchenden **angenehmen u. billigen** Sommeraufenthalt. Gr. schatt. Gart., Tennisplatz, Bad sowie Fernspr. Nr. 4 im Hause.

Sanatorium Dr. Bunnemann
Ballenstedt a. Harz (Villa Friede)
für **Nervenleidende** und **Erholungsbedürftige.** Alle einschlag. Kurmittel. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Komfort. Sonnige Waldlage. Sommer und Winter besucht. **Prospekt.**

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.
besitzt nach Ausfage von Autoritäten die **stärkste Schwefelquelle Deutschlands.** — Direkte Bahnverbindung über Gotha, Erfurt, Langensalza und Straußfurt. **Beginn der Saison 1. Mai.**
Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Flechten, Haut-, Haar- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden rc. Durch Neubau bedeutend vergrößert und verschönert. Herrlicher 4 Mrg. großer Garten. Wohnungen u. Pension im Hause u. im Orte. Billige Preise. Prospekte gratis u. franko.

In unserem Verlage erschien soeben:
Steuer- und Gebühren-Ordnungen
der
Stadt Halle a. S.
Zusammengestellt und erläutert von
von Holly,
Bürgermeister zu Halle a. S.
Preis geheftet Mk. 2.—
Obige Zusammenstellung der Steuer- und Gebührenordnungen der Stadt Halle a. S. ist eine, durch die vor wenigen Jahren erfolgte Reorganisation des Abgabenwesens notwendig gewordene Kodifizierung des zurzeit bestehenden Rechtes. Die den einzelnen Verordnungen an Hand der Staatsgesetze und der ergangenen höchstrichterlichen Entscheidungen beigegebenen Erläuterungen dürften außerordentlich dazu beitragen, ein klares Bild des Gemeinde-Abgabenwesens zu geben. Die Broschüre ist deshalb jedem Bürger unserer Stadt zur Anschaffung warm zu empfehlen. Sie wird nicht unwesentlich dazu beitragen, in allen Kreisen die Ueberzeugung durchbrechen zu lassen, daß die Vielgestaltung des Abgabenwesens nur den Zweck verfolgt, die unabwendbare Last der Steuern nicht nur im Geiste der Staatsgesetze, sondern auch mit möglichster Billigkeit und Gerechtigkeit zur Verteilung zu bringen.
Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Dr. Barwinski's Sanatorium
Bad Elgersburg im Thüringer Wald.
Für nervöse Leiden aller Art.
Neu 1906:
Eigene elektr. Zentrale für Bäder u. Licht.

Sanatorium Dr. Preiss
seit **20** J. ärztl. Dirigent in
Bad Elgersburg im **Thür. Walde.**
Für alle Arten nervöser Leiden.

Sanitätsrat Dr. Heyder, Plaue (Thüringen),
Sanatorium für Frauen,
(Frauen-, Nerven-, Herzkrankheiten.) Eigene Solquellen. Brunnenversand.

Luftkurort Wolfshagen im Harz.
Hotel „Villa Victoria."
Ruhige Sommerfrische im Walde.

Bilz
Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Infolge der milden Lage (Sächs. Nizza) zu
Frühjahrskuren
besonders geeignet.

Luft-Kurort Elbingerode i. Harz.
In meiner Villa, direkt am Walde, sind noch einige Zimmer mit und ohne Küche als **Sommerwohnungen** abzugeben.
F. A. Tronnier.

Braunlage Höhenkurort im Oberharz (640 m)
„Villa Emilie" (Villen-Viertel) hoch a. Berge gel., dicht am Fichtenw., herrl. Aussl., gr. elegs. Zimm., vorz. Verpfl.
Geschw. Peters, Fernspr. 37.

Hasserode im Harz.
Brockenbahnstation: **„Hasserode-Bahnhof."** Luftkurort 300 m. Aerztlich besonders empfohlen für
Erholungsbedürftige,
Nerven- und Herzkranke, Blutarme etc. etc.

Hotel „Steinerne Renne"
Kurhotel nebst elegantem Logierhaus. Haus I. Ranges. Aller Komfort. Direkt am Walde. Kulante Pensionsbedingungen. Vorzügliche Verpflegung. Für Touristen am vorteilhaftesten gelegen. Ganze Jahr geöffnet. Vorsaison **ermässigte Preise.** Prospekt gratis und franko. Fernsprecher Amt Wernigerode Nr. 14.
Bes.: **Ernst Müller.**

Kaufmännischer Turnverein
zu Halle (gegr. 1875).
Vereinslokal: Varadies-garten (Matthäuerder 3).
Turnübung
a. der **Männer-** und **Jugend-Abteil.** Mittwochs u. Sonnabends (Alters-Riege Mittwochs) von 8½ bis 10 Uhr abends in der **Schulturnhalle Dreyhauptstr.**
Turnleiter: Kaufm. Kurt Bünicke, Göbenstraße 23, I.
b. der **Damen-Abteilung Freitags** von 7½ bis 9½ Uhr abends in der Turnhalle der Städtischen Höheren Mädchenschule, Unterberg. Turnleiterin: Fräulein **Marg. Seib,** Kurfürstenstraße 80.
Anmeldungen werden auf dem **Turnboden,** sowie in den **Zigarren-Geschäften** der Herren **Max Müller,** Leipzigerstraße 84, und **Robert Hoffrichter,** Gütchenstraße 15, entgegengenommen.

Privat-Tanzunterricht erteilt ungeniert zu jeder Zeit **Ad. Fröbe,** L. Wuchererstr. 46 p.

Im Laufe der nächsten Woche bin ich mit einer reichhaltigen, mit den letzten Neuheiten ausgestatteten Kollektion
Gardinen,
Stores, Vitragen etc. hier anwesend und bitte ich ein verehrl. Publikum, welch. diese Artikel direkt bezieh. will, evtl. Adressen an das Gardinen-Engros-Geschäft von **Emil Wohlrab** in **Falkenstein i/V.** senden zu wollen.

Grudekochöfen
verschiedener Systeme von 5 M an empf. billigst
Christian Glaser,
Gr. Klausstr. 24.
— Bitte auf Firma zu achten. —

Leere Weinflaschen
preiswert abzugeben
Hotel Kaiser Wilhelm.

Donnerstag
Schlachtefest.
J. Burghaus,
Weidenplan 27.

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1833.
Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, a Pfd. nur **90 Pfg.**

Milch.
700 Liter Gutsmilch
in täglich zweimal frischer Lieferung an Milchhändler von Mitte Juni ab **zu vergeben.** Gefl. Offerten unter **B. r. 6855** an **R. Mosse, Halle S.**

---

ff. Erdnussoel, a Pfund **80 Pf.,**
vorzügl. zu **Salat u. Mayonnaisen,**
ff. Mohnoel, a Pfd. **60 ₰**
ff. Matjes-Heringe, a Stck. **10 ₰**
ff. Malta-Kartoffeln,
2 Pfd. **25 ₰** u. 1 Pfd. **17 ₰,** offer.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Fl.
Versand Hofmann-Apotheke
Schkeuditz-Leipzig.
In Halle:
In allen Apotheken
zu haben.

Die Volksküchen
befinden sich I.: **Brunoswarte 31**
II.: **Rathausstr. 16.**
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060516032/fragment/page=0004